

# Anhang

## zum Kapitel *Erste Ermittlungen...*

Nachfolgend die Teildisziplinen geordnete synoptische Darstellung der im Kapitel „*Erste Ermittlungen* – Innere Sicherheit in einschlägigen Fachlexika und Handwörterbüchern“ ausgewerteten einzelnen Werke:

Allgemeine Sozialwissenschaften	Spezielle Sozialwissenschaften	Rechtswissenschaft
<i>Lexikon zur Soziologie</i> Auflage: 1994 Einträge: „Sicherheit“ „Sicherheit, innere“ „Sicherheit, öffentliche“ „Sicherheitsstaat“	<i>Kriminologie Lexikon</i> Auflage: 1991 Einträge: „Innere Sicherheit“ [„Öffentliche Sicherheit“]	<i>Allgemeines Polizei- und Ordnungsrecht</i> Auflage: 1995 Einträge: „Sicherheit, innere“ „Sicherheit, öffentliche“
<i>Wörterbuch zur Politik</i> Auflage: 1995 Einträge: „Innere Sicherheit“ [„Öffentliche Sicherheit“] „Sicherheit“	<i>Kleines Kriminologisches Wörterbuch</i> Auflage: 1993 Einträge: „Innere Sicherheit“	<i>Die Rechtsordnung der Bundesrepublik Deutschland</i> Auflage: 1997 Einträge: keine
<i>Lexikon der Politik</i> , Bd. 3 Auflage: 1992 Einträge: „Innere Sicherheit“  <i>Lexikon der Politik</i> , Bd. 7 Auflage: 1998 Einträge: „Innere Sicherheit“ „Sicherheit“	<i>Polizei-Lexikon</i> Auflage: 1995 Einträge: „Innere Sicherheit“ „Öffentliche Sicherheit“ „Öffentliche Sicherheit und Ordnung“	
<i>Handwörterbuch zur politischen Kultur der Bundesrepublik Deutschland</i> Auflage: 1981 Einträge: „Innere Sicherheit“		
<i>Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland</i> Auflage: 1997 Einträge: „Innere Sicherheit“		

Tabelle 2: Übersicht, welche Einträge zu Innere und/oder Öffentliche Sicherheit in welchen Werken vorfindbar waren (Eckige Klammern bedeuten, dass der Eintrag Öffentliche Sicherheit lediglich auf Innere Sicherheit weiterweist).

Die Tabelle enthält die aktuellsten Ausgaben der im Untersuchungsintervall liegenden Einzelwerke, die auf Einträge zu den Begriffen Innere Sicherheit und Öffentliche Sicherheit hin untersucht wurden. Die genaue Auswertung in Bezug auf die Dimension „Auflagenentwicklung“ ist den folgenden Abschnitten bzw. Abbildungen zu entnehmen.

Die Jahreszahlen in den Abbildungen geben das Erscheinungsdatum der jeweiligen Auflagen wieder. Die von links nach rechts verlaufenden, Pfeile visualisieren die zeitliche Kontinuität etwaiger Begriffsverwendungen in einem jeweiligen Werk. Die Zeitachse verläuft von links nach rechts.

### Auflagenvergleich *Lexikon zur Soziologie* (Fuchs-Heinritz et al. 1994)

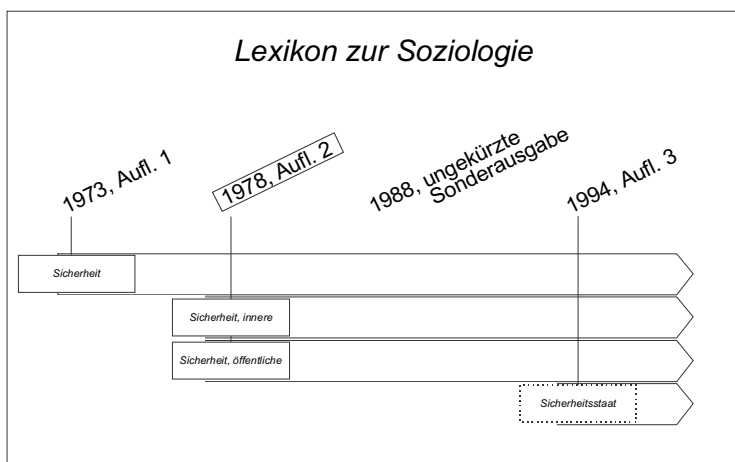


Abbildung 3: Einträge zu Innere und/oder Öffentliche Sicherheit im *Lexikon zur Soziologie*.

Eine Untersuchung der zweiten Auflage aus dem Jahr 1978 zeigt, dass auch dort zu allen drei Begriffen Artikel vorhanden waren. Auch in der 1978er-Auflage befinden sich die Beiträge zu „Sicherheit, innere“ und „Sicherheit, öffentliche“ auf derselben Seite (vgl. Fuchs 1978: 692). Am wichtigsten ist jedoch sicherlich die Erkenntnis, dass die aus der 1994er-Auflage bekannten Einträge zu den drei Begriffen nahezu unverändert aus der Auflage des Jahres 1978 stammen (vgl. ebd.: 691 f.). Einzig die Schreibweise der Abkürzungen für die Schlag- bzw. Stichworte wurde geändert. Sie berücksichtigt ab der 1994er-Auflage die Deklination des Stichwortes. Beispiel: Abkürzung für „inneren Sicherheit“ ist nicht mehr „i. S.“, sondern „i.n S.“ (vgl. Fuchs-Heinritz 1994: 600). Die Fachartikel

wurden indes ohne thematische Überarbeitung oder inhaltliche Ergänzungen aus der 16 Jahre älteren Voraufgabe übernommen. Die Möglichkeit, fachliche oder sachliche Veränderungen bei der Definition der verschiedenen Sicherheitsbegriffe vorzunehmen, wurde *nicht* wahrgenommen. In Anbetracht des zu Beginn vorgestellten Eigenanspruches des *Lexikon zur Soziologie* ist deshalb davon auszugehen, dass die Definition von *Innerer Sicherheit* und deren fachwissenschaftliche Bedeutung in diesem Zeitraum unverändert blieben bzw. von den Autoren und Herausgebern für nicht „ergänzungswürdig“ (ebd.: 10) befunden wurden.

Zieht man schließlich die Erstauflage aus dem Jahr 1973<sup>1</sup> heran, lässt sich die Aufnahme der Begriffe „Sicherheit, innere“ und „Sicherheit, öffentliche“ als eigenständige Stichworte auf das Erscheinen der zweiten Auflage datieren. In der Erstauflage von 1973 sind sie noch nicht anzutreffen. Lediglich der Lexikonartikel zu „Sicherheit“ war dort bereits enthalten. Erst ab der 1978er-Auflage finden beide Termini Aufnahme in das *Lexikon zur Soziologie*.

### Auflagenvergleich Wörterbuch zur Politik (Schmidt 1995)

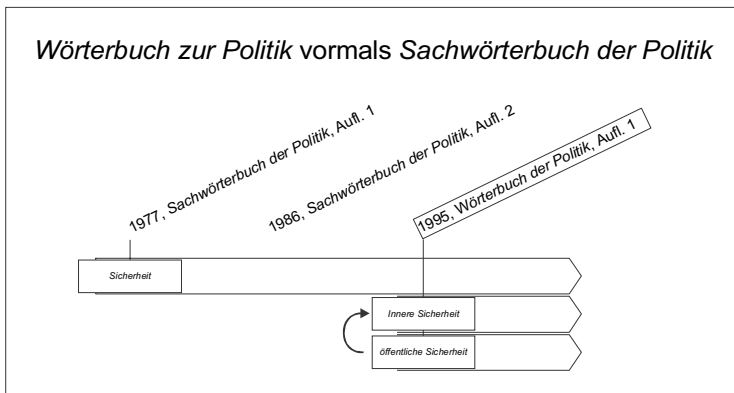


Abbildung 4: Einträge zu Innere und/oder Öffentliche Sicherheit im Wörterbuch zur Politik (der schwarze Pfeil gibt die Verweisrichtung der beiden Einträge zueinander an).

- 1 Im Gesamtverzeichnis der Deutschen Bibliothek in Frankfurt am Main (DB) wird die Zweitaufgabe unter dem Titel *Lexikon der Soziologie* geführt. Grund dafür ist, dass für den Titeltitel der DB die Verlags- und Titelangaben im Impressum ausschlaggebend sind. Um Verwirrung durch die Nennung unterschiedlicher Buchtitel auszuschließen und um die Werkkontinuität der verschiedenen Auflagen zu unterstreichen, orientiere ich mich in dieser Arbeit am Titeltext des Buchcovers der Erstauflage, der *Lexikon zur Soziologie* lautet.

Für einen Auflagenvergleich werden das *Sachwörterbuch der Politik* in seiner zweiten Auflage (Beck 1986) und seiner Erstauflage (Beck 1977) hinzugezogen. Es ist zunächst kurz zu begründen, wieso auf ein Werk mit augenscheinlich anderem Titel Bezug genommen werden kann. Die Kontinuität zwischen *Wörterbuch zur Politik* und den Auflagen von *Sachwörterbuch der Politik* wird im Vorwort des *Wörterbuch zur Politik* vom Autor selbst bekräftigt. Es verdanke seine Entstehung

„einer Vereinbarung mit dem Alfred Kröner Verlag, an die Stelle des mittlerweile vergiffenen – Maßstäbe setzenden – *Sachwörterbuchs der Politik* von Prof. Dr. Reinhart Beck (1. Auflage 1977, 2., erweiterte Auflage 1986) ein vollständig neukonzipiertes und aktualisiertes Wörterbuch treten zu lassen, das im Unterschied zum *Sachwörterbuch* eine erheblich größere Zahl von Stichwörtern (mehr als 3300 statt zuvor rund 2500) umfassen und zugleich auch ein Fachbegriffslexikon sein sollte. Herrn Beck und dem Alfred Kröner Verlag danke ich dafür, daß mir die Möglichkeit geboten wurde, auf Teile der Textsubstanz des Sachwörterbuchs zurückzugreifen“ (Schmidt 1995: VII; Hervorh. i. Orig.).

Wendet man sich zunächst der zweiten Auflage des *Sachwörterbuches* zu (Beck 1986), fällt auf, dass Einträge zu den Begriffen Innere Sicherheit und Öffentliche Sicherheit hierin fehlen. Erster Befund ist somit: Einträge hierzu finden sich erst seit 1995 im *Wörterbuch*. Der Begriff „Sicherheit“ ist demgegenüber in der 1986er-Auflage als Stichwort schon vorhanden, allerdings in wesentlich kürzerer Form, d.h. ohne Definitionsversuch und lediglich in Gestalt von Weiterverweisen: „Sicherheit → Kollektive Sicherheit, → Sicherheitspolitik, → Soziale Sicherheit“ (Beck 1986: 852).

Passagen in den Artikeln zu den verwiesenen Stichwörtern „Sicherheitspolitik“ und „Innenpolitik“ verdeutlichen, dass die in Frage stehenden zentralen Begriffe (Innere und Öffentliche Sicherheit) bereits in der 1986er Ausgabe allemal bekannt waren und mit den Themenkomplexen Innen- bzw. Sicherheitspolitik in Verbindung gebracht wurden, allerdings (noch) nicht für wichtig oder zentral genug galten, um in Gestalt eigener Stichwörter behandelt zu werden. So heißt es zu „Sicherheitspolitik“ u.a.:

„[...] 2) Die auf Erhaltung und/oder Stärkung der *inneren Sicherheit* eines Staates, d.h. auf den Schutz seiner verf.mäßigen pol., rechtl und soz. Ordnung, ausgerichtete Pol. (→ Verfassungsschutz)“ (ebd.: 852; Hervorh. i. Orig.).<sup>2</sup>

- 2 Die andere Wortbedeutung von „Sicherheit“ soll nicht unerwähnt bleiben: „1) alle Maßnahmen und Pläne eines Staates zur Erhaltung und/oder Stärkung seiner *äußeren (nat.) Sicherheit*, insbesondere seiner Unabhängigkeit

Die entsprechende Stelle unter dem Stichwort „Innenpolitik“ lautet“:

„Die I. [Innenpolitik; TK] im engeren Sinn, für die innerhalb der → Regierung das → Innenministerium zuständig ist, umfaßt heute nur noch vor allem Angelegenheiten des Verfassungs- und → Staatsrechts, des → Verfassungsschutzes, der allg. → Verwaltung, des öffentlichen Dienstes, der öffentl. Sicherheit und der Polizei sowie der Gemeinden und → Gemeindeverbände“ (ebd.: 422).

Selbiges gilt auch für die erste Auflage des *Sachwörterbuches* aus dem Jahr 1977. Deren Einträge (und Nicht-Einträge) sind identisch mit den soeben vorgestellten der 1986er-Auflage. Die Entwicklung auf Ebene der Stichwörter, die mit eigenen Artikeln im untersuchten Werk über die Auflagen hinweg vertreten sind, veranschaulicht *Abbildung 4*, wobei zu erwähnen ist, dass der Text zum Eintrag „Sicherheit“ mit der Ausgabe des Jahres 1995 überarbeitet wurde.

Die Eintragskontinuität der Stichwörter „Sicherheit“ und „Sicherheitspolitik“ über alle Auflagen hinweg, verdeutlicht an einem konkreten Beispiel sowohl die Praxis der Fortführung von Alteinträgen (was deren Überarbeitung nicht ausschließt) als auch die Aktualisierung mittels neu aufgenommenen Stichwörter (Einträge „Innere Sicherheit“ und „Öffentliche Sicherheit“ seit 1995). Insofern ist auch die Kontinuitätslinie, in welche alle drei Bücher zum Zwecke der Analyse gerückt wurden, gerechtfertigt. Dies im übrigen *trotz* der im *Wörterbuch* vertretenen Selbsteinschätzung, dass

„die vom Sachwörterbuch grundverschiedene Struktur des *Wörterbuchs zur Politik*, die Aktualisierung des Informations- und die Einarbeitung des neuesten Forschungsstandes den ursprünglichen Plan, auf einen beträchtlichen Teil der Textsubstanz des *Sachwörterbuchs* zurückzugreifen, alsbald durchkreuzt [haben]“ (Schmidt 1995: VII; Hervorh. i. Orig.).

Es ist weniger die Betonung einer Diskontinuität, als vielmehr der Hinweis auf Ergänzung der übernommenen und überarbeiteten Standard-

---

von anderen Staaten (→ Souveränität), seiner territorialen → Integrität und der (Über-)Lebensfähigkeit seiner Bevölkerung [...]“ (Beck 1986: 852; Hervorh. i. Orig.). Das Beispiel zeigt erneut, wie auch im *Sachwörterbuch* auf die (erstgenannte) Kategorie „äußere Sicherheit“ der Begriff „innere Sicherheit“ quasi als Komplementärbegriff scheinbar selbstverständlich folgt. Übrigens wird dieses Verhältnis auch in der Ausgabe des *Wörterbuches* von 1995 beibehalten (vgl. Schmidt 1995: 865). Dieses Verständnis präjudiziert zugleich die zuständigen Akteure. So korreliert mit dem Militär, als dem im Bereich Äußere Sicherheit mit der Befugnis zur physischen Gewaltanwendung ausgestatteten Akteur, die Polizei, als dem für Innere Sicherheit zuständigen Akteur mit staatlichem Gewaltmonopol.

einträge. So merkt der Autor des *Wörterbuches* im Vorwort bereits an, dass

„[...] mit Ausnahme der Stichwörterliste [des *Sachwörterbuches*; TK], die gekürzt übernommen wurde und der weiteren Ausnahme einer kleineren Anzahl von Artikeln mit geringem Aktualisierungsbedarf, auf deren Text in redigierter und gekürzter Form zurückgegriffen wurde [...]“ (ebd.; Hervorh. i. Orig.).

### **Auflagenvergleich *Lexikon der Politik* (Schmidt 1992)<sup>3</sup>**

Das *Lexikon* liegt im Untersuchungszeitraum lediglich in seiner ersten Auflage vor. Da der dritte Band des *Lexikons der Politik* von seinem Herausgeber in eine Auflagenkontinuität in Bezug auf *Pipers Wörterbuch* gerückt wird, sollen dennoch einige interessante Aspekte im Vergleich dazu Berücksichtigung finden:

„Der Vorläufer des hier vorgelegten *Lexikons* wurde 1983 unter dem Titel ‚*Westliche Industriegesellschaften*‘ veröffentlicht. Die Weiterführung dieses – mittlerweile veralteten – Werkes enthält grundlegend überarbeitete und aktualisierte Beiträge sowie neue Artikel, z.B. ‚Arbeitspolitik‘, ‚Industriestrukturpolitik‘, ‚Kabinette‘, ‚Opposition‘ und ‚Volksabstimmungen‘“ (Schmidt 1992: 16; Hervorh. TK).

Bereits für das sechsbändige *Pipers Wörterbuch zur Politik*, wie auch für das siebenbändige *Lexikon der Politik*, fungierte Dieter Nohlen als Hauptherausgeber. Der Einzelband 2 *Westliche Industriegesellschaften* erschien, wie analog dazu der dritte Band des *Lexikon der Politik*. Die *westlichen Länder* unter der Einzelherausgeberschaft von Manfred G. Schmidt (vgl. Schmidt 1983). *Pipers Wörterbuch zur Politik*, Band 2 besitzt eine nahezu identische Struktur und fast den gleichen Umfang an Fachartikeln (81 Artikel im Vergleich zu 79 Artikeln im *Lexikon der*

---

3 Bei dem *Lexikon der Politik* handelt es sich um ein umfangreiches, insgesamt siebenbändiges Werk, dessen Einzelbände sukzessive zwischen Anfang und Ende der 1990er-Jahre erschienen sind. *Band 1, Politische Theorien*, erschien im Jahr 1995, *Band 2, Politikwissenschaftliche Methoden*, im Jahr 1994, *Band 3, Die westlichen Länder*, im Jahr 1992, *Band 4, Die östlichen und südlichen Länder*, im Jahr 1997, *Band 5, Die europäische Union*, im Jahr 1996, *Band 6, Internationale Beziehungen*, im Jahr 1994 und schließlich *Band 7, Politische Begriffe*, im Jahr 1998. Herausgeber des Gesamtwerkes ist der Politikwissenschaftler Dieter Nohlen. Allerdings besorgten die Herausgabe der Einzelbände zum Teil andere Vertreter der Fachdisziplin. So wurde der *Band 3* von Manfred G. Schmidt herausgegeben, der auch für das vorgestellte *Wörterbuch zur Politik* verantwortlich zeichnete.

*Politik*). Auch die Artikellänge entspricht der des später erschienenen *Lexikons*. Das Inhaltsverzeichnis von *Band 2* weist ebenfalls einen Eintrag „Innere Sicherheit“ aus, als Autor wird auch hier Erhard Blankenburg genannt (vgl. ebd.: 6). Eine erste Lektüre zeigt, dass es sich um den gleichen Beitrag handelt, der im *Lexikon der Politik* enthalten ist. Er ist über weite Passagen wortgleich (vgl. Blankenburg 1983). Die aus der Analyse des Blankenburg-Artikels aus dem *Lexikon der Politik* gewonnenen Erkenntnisse lassen sich also auch schon auf den Beitrag aus dem Jahr 1983 übertragen. Es dürfte sich somit bei dem vorangehend analysierten Text Blankenburgs aus dem Erscheinungsjahr 1992 um eine aktualisierte, überarbeitete Fassung seines Lexikonbeitrages aus dem Jahr 1983 handeln. Diese Datierung bedeutet, dass die kritische Position – für die der Fachartikel stellvertretend steht – bereits Anfang der 1980er-Jahre entwickelt bzw. artikuliert wurde. Dies ist zugleich ein Beleg für die „Tradition“ eines kritischen zu nennenden Teiles des Inneren Sicherheitsdiskurses.

Am Ende des Artikels in *Pipers Wörterbuch* wird mittels anderer Stichworte (in alphabetischer Reihenfolge) auf weitere Fachartikel verwiesen, die dazu dienlich seien, das Thema ergänzend zu bearbeiten/zuklären: „↗ Linksterrorismus; Militärpolitik; Politische Unruhen; Rechtsextremismus; Terrorismus; Wohlfahrtsstaat“ (ebd.: 164). Auch diese Stichwortliste findet sich (bis auf den Verweis auf das Stichwort „Militärpolitik“) im späteren *Lexikon der Politik. Band 3*. Interessant ist dieses Detail deshalb, weil einerseits deutlich wird, dass auch die Weiterverweise aus *Pipers Wörterbuch* übernommen wurden, die den weiteren Raum der thematischen Bearbeitung markieren. Darüber hinaus zeigt sich aber, wie groß die inhaltliche Kontinuität zwischen *Wörterbuch* und *Lexikon* ist: Eine Kurzanalyse beider Inhaltsverzeichnisse zeigt, dass die Fachautoren zu den genannten Stichworten in beiden Büchern dieselben sind, was die Annahme nahelegt, auch hier handelt es sich um die gleichen, jeweils nur überarbeiteten Artikel. Einzige markante inhaltliche Veränderung an dieser Stelle ist der Wegfall des Verweises auf das Stichwort „Militärpolitik“. Da der dazugehörige Fachartikel in beiden Büchern vertreten ist, ist dessen Wegfall also nicht dem Fehlen eines diesbezüglichen Fachartikels im später erschienenen *Lexikon der Politik* zuzurechnen.

Zur Sprache soll auch der siebte Band des *Lexikons der Politik* kommen, der den Titel *Politische Begriffe* trägt (Nohlen et al. 1998) und zu einer Vielzahl von Stichworten Kurzartikel bereit hält. Der siebte Band ist somit eher ein klassisches Nachschlagewerk, das auf prägnante, wenig differenzierte Definitionen und Wortklärungen abhebt, ähnlich den bereits behandelten Werken *Lexikon zur Soziologie* und *Wörterbuch*

zur Politik. Die Knappheit der Beiträge muss dabei kein Manko sein, zumal der siebte Band als Ergänzung zu den längeren Abhandlungen in den anderen Bänden anzusehen ist und umgekehrt. *Band 7. Politische Begriffe* weist keinen eigenen Eintrag zu Öffentlicher Sicherheit aus, verfügt jedoch über einen Eintrag „Innere Sicherheit“:

„**Innere Sicherheit**, öff. Sicherheit, die institutionellen Bedingungen, Vorgänge, Inhalte und Ergebnisse polit. Handelns, das nach Anspruch oder Funktion darauf ausgerichtet ist, Ordnungs- und Schutzaufgaben zugunsten jedes Mitglieds der Gesellschaft und der Gesamtheit der Staatsbürger zu erfüllen. Der Vergleich zeigt, daß liberaldemokratische Verfassungsstaaten insges. meist eine zurückhaltendere, verfassungsstaatlich streng gezügelte Politik i.S. praktizieren, 7 Autoritäre Regime hingegen zu einer harten Überwachungs- und Repressionspolitik neigen. Die Allgegenwärtigkeit des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR ist ein Beispiel für letzteres“ (ebd.: 274; Hervorh. i. Orig.).

Das Fehlen eines Eintrages zu Öffentlicher Sicherheit lässt sich schlüssig damit erklären, dass im aufgeführten Kurzartikel zum Stichwort Innere Sicherheit beide Begriffe einmal mehr synonym verwendet werden, wie die Eingangssequenz zeigt. Der Text weist große Übereinstimmung mit der Anfangs- und der Schlusspassage des Fachartikels des im Kröner Verlag im Jahr 1995 unter der Autorenschaft von Manfred G. Schmidt erschienenen *Wörterbuch zur Politik* auf. Interessant ist darüber hinaus allerdings ein anderes, eher unauffälliges Detail: Die Autorenschaft wird mit dem Kürzel „mgs“ angegeben. Es ist die Abkürzung für Manfred G. Schmidt, der auch Herausgeber des *Band 3* ist. Nachdem für das *Lexikon der Politik, Band 3 Die westlichen Länder* aus dem Jahr 1992 *Pipers Wörterbuch zur Politik, Band 2, Westliche Industriegesellschaften* aus dem Jahr 1983 als Vorläufer benannt wurde, lässt sich für das *Lexikon der Politik, Band 7, Politische Begriffe* auch ein Vorläuferband aus den Bänden von *Pipers Wörterbuch zur Politik* bestimmen: *Band 1, Politikwissenschaft, Theorien – Methoden – Begriffe* (Nohlen/Schultze 1985). Und auch in diesem Band, aus dem Jahr 1985, ist ein Fachartikel zu Innerer Sicherheit des Autors Manfred G. Schmidt enthalten (vgl. Schmidt 1985).

Der Artikel des Vorläuferbandes eröffnet ebenfalls mit der Betonung des Zusammenhangs von Innere Sicherheit und Öffentliche Sicherheit: „I. S. [Innere Sicherheit; TK] bedeutet auch öffentliche Sicherheit“ (ebd.: 373). Zugleich betont er die Mehrdeutigkeit des Begriffes. Der Beitrag ist allerdings länger als der oben zitierte aus dem Jahr 1998 und verfolgt, zumindest in seiner zweiten Hälfte, auch eine andere Erklärungslinie. Im Gegensatz zum langen Fachartikel Blankenburgs, der in



den jeweiligen Bänden weitestgehende Übereinstimmungen aufweist, ist solch eine Ähnlichkeit für die Kurzartikel Schmidts nicht festzustellen. Beide Beiträge unterscheiden sich erheblich. Der Beitrag aus dem Jahr 1985 würdigt insbesondere die spezifische innenpolitische Situation während der 1970er-Jahre in der Bundesrepublik und charakterisiert Innere Sicherheit als politisch umstrittenes Thema. Wichtig ist hierbei seine weitergehende Einschätzung, zur Politik zur Wahrung der Inneren Sicherheit zählten u.a.

„präventive oder nachträgliche Maßnahmen gegen politisch fundamentaloppositionelle Verhaltensweisen und oftmals auch Einstellungen. In der Bundesrepublik Deutschland war diese – im engeren Sinne politische Komponente – der I.S. in den 50er und 60er Jahren vor allem geprägt durch die innenpolitischen Auswirkungen des Ost-West-Konflikts und der Spaltung Deutschlands. In den 70er Jahren verschob sich diese Komponente der Politik der I.S. hin zur präventiven und nachträglichen Kontrolle von Formen des politisch  $\nabla$  Abweichenden Verhaltens auf seiten der neuen Protestbewegungen und der terroristischen Stadtguerilla“ (ebd.).

Weiter heißt es später noch, dass die

„Politik der I.S. [...] durch eine Reihe von spektakulären und umstrittenen Programmen gekennzeichnet ist (z.B. Radikalenerlaß, Anti-Terrorgesetzgebung, beobachtende Fahndung), die im *Mißverhältnis zur drohenden Gefahr* stehen“ (ebd.; Hervorh. TK).

Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang drei Aspekte:

- Auch in diesem Beitrag wird die Zuordnung Innerer Sicherheit zum politischen Feld vorgenommen.
- Zum Zweiten ist festzuhalten, dass Innere Sicherheit u.a. als Versuch zur Kontrolle politischen Protestes beurteilt wird. Zwar wird auch auf so genannten Terrorismus Bezug genommen, aber jene, die „Politik der I.S.“ kennzeichnenden Programme stünden „im *Mißverhältnis zur drohenden Gefahr*“, was nichts anderes bedeutet, als dass die davon hauptsächlich Betroffenen in erster Linie die „neuen Protestbewegungen“ seien und nicht jener so genannte Terrorismus.
- Schließlich kann – drittens – daraus gefolgert werden, in dieser Kritik an der Politik der Inneren Sicherheit ist potenziell eine Einschätzung angelegt, welche bestimmte Gefahren und Bedrohungsszenarien implizit anerkennt („drohende Gefahr“) und hauptsächlich die zu

deren Bekämpfung gewählten Konzepte im Sinne ihrer Wirksamkeit und Angemessenheit in Zweifel zieht („Mißverhältnis“).<sup>4</sup>

Der Auflagenvergleich konnte die bereits aus der intensiven Analyse des Fachartikels aus dem *Lexikon der Politik, Band 3* gewonnenen Ergebnisse ergänzen und bekräftigen. Er lieferte zudem einige interessante Einblicke in Publikationsstrategien (Wiederveröffentlichung von leicht überarbeiteten, *bewährten* Artikeln in neuen Werken) und in Vernetzungen und Ähnlichkeiten zwischen in unterschiedlichen Verlagen zu unterschiedlichen Zeitpunkten veröffentlichen (Fach-)Wörterbüchern. Diese Einblicke sind nicht zu verstehen als Enthüllungen unlauteren Veröffentlichungsgebarens, sondern verdeutlichen am Beispiel der vorgestellten Definitionsversuche, wie inhaltliche Kontinuitäten über einen langen Zeitraum hinweg entstehen können. Zum anderen zeigt sich, wie wenig die Pluralität von unterschiedlichen *Publikationen* mit einer Pluralität von unterschiedlichen *Positionen* zu verwechseln ist.

Die Ergebnisse bestätigen eindrucksvoll die im Methodenteil betonte Sättigung des Diskurses. In einem einzigen, zentralen Text sind explizit und implizit eine Vielzahl der den Diskurs bzw. bestimmte Diskursteile repräsentierenden Aussagen vorzufinden. Sie sind überdies ein Indiz für die fortdauernde Aktualität und Aussagekraft bestimmter Analysen (hier: der Einschätzungen Blankenburgs). Die Analyse des untersuchten

---

4 Dieser dritte Aspekt ist wichtig, weil sich hieran zeigt, wie bereits die Analyse der Lexika-Beiträge Hinweise auf zentrale Koordinaten einer kritischen Position im Sicherheitsdiskurs liefert. Eine Annahme in Bezug auf den so genannten Kritischen Diskurs ist ja, dass, trotz der politisch gegenläufigen Bezugnahme, Grundannahmen des so genannten Konservativen Diskurses – wenn auch kritisch gebrochen – geteilt werden, wie zum Beispiel bestimmte Bedrohungsszenarien. Denn *dass* eine Gefahr drohe und welche, wird im o.g. Zitat nicht bestritten – im Gegenteil. Für die Einschätzung, dass die „Politik der I.S.“ ein vorherrschend konservatives Politikfeld ist, liefert auch dieser Artikel einen allerdings indirekten Hinweis. Gegen Ende des Artikels heißt es, dass „in der Bundesrepublik christdemokratische Regierungen in der I.S. als kompetenter [gelten]“ (Schmidt 1985: 373). Die Ergänzung, dass „andererseits [...] Studien über Ausgabenpolitik [zeigen], daß sozialdemokratische Regierungen nicht erst in den 70er Jahren, sondern auch schon seit Anfang der 50er Jahre in den Ländern aus politischen Gründen mehr Geld, Personal und Technik in den Bereich der I.S. investierten“ (ebd.: 373 f.), steht hierzu nicht notwendigerweise im Widerspruch. Auffällig ist in dieser kurzen Passage auch die unterhematisierte Rückprojektion der Kategorie Inneren Sicherheit in die Anfänge der 1950er-Jahre. Die Datierung des Auftauchens der Begrifflichkeit, auch wenn sie umstritten ist, ist für diesen Zeitpunkt in Zweifel zu ziehen. Ein Erklärung hierfür liegt möglicherweise in der synonymen Verwendung des Terminus Öffentliche Sicherheit.

Werkes liefert somit sowohl einen entscheidenden Beitrag für die Untersuchung des Kritischen Diskurses als auch eine eindrucksvolle Bestätigung der methodologischen Grundannahmen und des daraus entwickelten methodischen Vorgehens der exemplarischen Analyse. Auf eine grafische Umsetzung wird verzichtet, da in den Bänden weder in Bezug auf ein Verweisverhältnis zwischen den Begriffen Öffentliche Sicherheit und Innere Sicherheit, noch im Hinblick auf die Datierung der Aufnahme der Begriffe signifikante Veränderungen zu beobachten sind.

### **Auflagenvergleich *Handwörterbuch zur politischen Kultur der Bundesrepublik Deutschland* (Greiffenhagen et al. 1981)**

Ein Auflagenvergleich entfällt, da es sich bei der untersuchten Ausgabe um die erste Auflage des *Handwörterbuches* handelt und etwaige anders betitelte Vorläufer nicht ermittelt werden konnten. Eine zweite Auflage erschien erst im Jahr 2002 und wurde nicht berücksichtigt, da sie außerhalb des Untersuchungsintervalls liegt.

### **Auflagenvergleich *Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland* (Andersen, Woyke 1997)**

Zum Auflagenvergleich wurden herangezogen: die zweite Auflage aus dem Jahr 1995 (Andersen/Woyke 1995) und die Erstauflage aus dem Jahr 1993 (Andersen/Woyke 1993). Die Zweitaufgabe wurde im selben Jahr mit dem Zusatz „2., neu bearbeitete Auflage“ (Andersen/Woyke 1995a) auch von der Bundeszentrale für politische Bildung verlegt. Da die entscheidenden Seiten mit denen der Verlagsfassung von Leske und Budrich identisch sind, wird die Lizenzabgabe der Bundeszentrale allerdings nicht weiter gesondert betrachtet.

Die Struktur des *Handwörterbuches* blieb über alle berücksichtigten Auflagen hinweg gleich, d.h. alle Auflagen verfügen über ein alphabetisches „Stichwortverzeichnis“ am Anfang des Buches und ein „Sachregister“ (in der 1993er-Auflage: „Stichwortregister“) am Ende. Der Befund zum alphabetischen Stichwortverzeichnis lautet auch für die zurückliegenden Auflagen: Lediglich zu Innere Sicherheit existieren jeweils Einträge. Öffentliche Sicherheit und Sicherheit werden nicht mittels eigener Artikel bearbeitet (vgl. Andersen/Woyke 1995: XVII f.; dies. 1993: XV f.).

Das Fehlen eines fettgedruckten Artikel-Stichwortes Innere Sicherheit ist auch im „Sachregister“ der 1995er-Auflage zu beobachten (vgl.

Andersen/Woyke 1995: 739). Im „Stichwortregister“ der 1993er Erstauflage taucht der Eintrag hingegen noch auf, hier sogar gleich zweimal (vgl. ebd.: 688). Bei dem in jeder Ausgabe verwiesenen Artikel handelt es um den aus dem *Handwörterbuch* des Jahres 1997 bekannten Beitrag von Eckhard Jesse, der offensichtlich seit der Erstauflage nur an einigen Punkten ergänzt bzw. verändert, d.h. im großen und ganzen immer wieder übernommen wurde – infolgedessen veränderte sich auch der Umfang so gut wie nicht. Es zeigt sich, dass die markantesten Veränderungen erst in der dritten Auflage zu verzeichnen sind. Anstelle der dreigliedrigen Unterteilung des Themas – „1. Begriff und politische Praxis“, „2. Institutionen der i.S.: Polizei mit Bundesgrenzschutz“ und „3. Kriminalitätsentwicklung“ (Jesse 1997: 221 ff.) – ist der Artikel in den Voraufagen aus den Jahren 1993 und 1995 nur mittels zwei Punkte untergliedert: „1. Begriff und politische Praxis“ und „2. Institutionen der i.S.: Polizei mit Bundesgrenzschutz“ (Jesse 1993: 213 f.; ders. 1995: 230 ff.). Die von Auflage zu Auflage jeweils um neue statistische Angaben aktualisierte Textpassage zur Kriminalitätsentwicklung wurde in der 1997er-Auflage abgetrennt und unter dem eigenen Unterpunkt „3. Kriminalitätsentwicklung“ (Jesse 1997: 221 ff.) vorgestellt. Bis dahin waren die Betrachtungen zur „Kriminalitätsentwicklung“ unter „2. Institutionen der i.S.: Polizei mit Bundesgrenzschutz“ (Jesse 1995: 231 f.; ders. 1993: 214) subsumiert.

Aussagen zu politischer Kritik an Innerer Sicherheit finden sich in allen Auflagen des *Handwörterbuches*. Die Passagen, die „Ausländerkriminalität“ und Internationalisierung der Kriminalität thematisieren, sind in den Voraufagen noch nicht enthalten. Da es zwischen den Auflagen nicht zu einschneidenden Begriffsumstellungen gekommen ist und der Eintrag bzw. Artikel zu Innerer Sicherheit auch schon seit der Erstauflage fortlaufend enthalten ist, wird auf eine grafische Umsetzung verzichtet.

### **Auflagenvergleich *Kriminologie Lexikon* (Kerner 1991)**

Der Auflagenvergleich zum *Kriminologie Lexikon* schließt auch drei Auflagen des *Taschenbuchs der Kriminologie für den Kriminalpraktiker* (Rössmann 1970; ders. 1973; ders. 1974) mit ein, in dessen Tradition das *Kriminologie Lexikon* von seinem Herausgeber gerückt wird. Allerdings wird von diesem zugleich betont, es handele sich bei dem *Kriminologie Lexikon* um eine völlige Neukonzeption (vgl. Kerner 1991: VI). Alle Ausgaben des *Taschenlexikon* verfügen über ein am Ende des jeweiligen Buches befindliches Register (vgl. Rössmann 1970: 237 ff.; ders. 1973: 266 ff.; ders. 1974: 237 ff.).

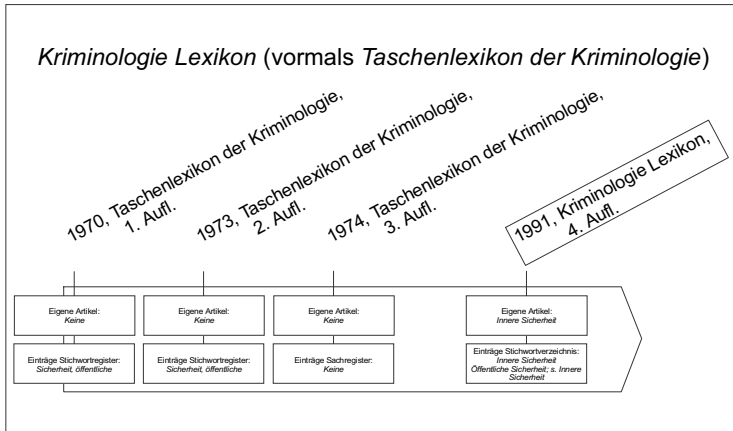


Abbildung 5: Einträge zu Innere und/oder Öffentliche Sicherheit im Kriminologie Lexikon.

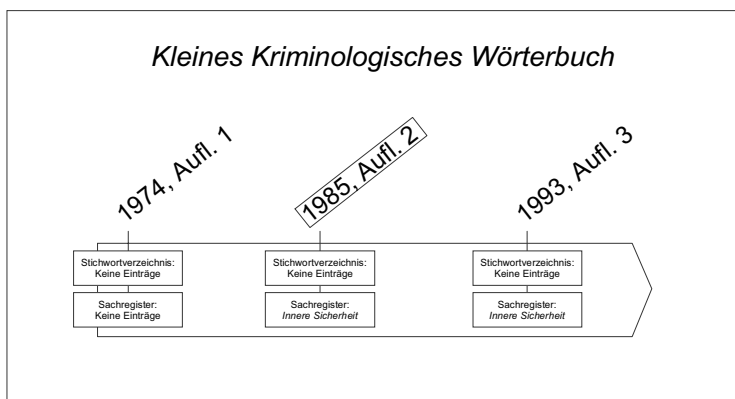
Die beiden Auflagen aus den Jahren 1970 und 1973 enthalten zudem am Buchanfang ein alphabetisch geordnetes Inhaltsverzeichnis der erläuterten Begriffe (vgl. Rössmann 1970: XIII ff.; ders. 1973: XIII). Das liegt darin begründet, dass bis einschließlich der zweiten Auflage die per eigenem Artikel bearbeiteten Begriffe nur im Inhaltsverzeichnis, die untergeordneten Stichworte nur im Register am Ende aufgeführt werden. Ab der dritten Auflage aus dem Jahr 1974 werden beide Indikatoren in einem gemeinsamen Sachregister am Ende des Buches zusammengeführt und nur noch durch Hervorhebung (Fettdruck) unterschieden.

In der dritten Auflage des *Taschenlexikons* aus dem Jahr 1974 enthält das „Sachregister“ keinerlei Einträge – weder fettgedruckte Hauptfundstellen noch Nebenverweise –, die auf Innere Sicherheit, Öffentliche Sicherheit oder Sicherheit lauten (vgl. Rössmann 1974: 237 ff.). Auch in der zweiten Auflage kann dem Inhaltsverzeichnis mangels diesbezüglichen Einträgen entnommen werden, dass keiner der Begriffe einen eigenen Fachartikel betitelt (vgl. Rössmann 1973: XI-II ff.). Allerdings weist das „Stichwortregister“ einen Eintrag zu „Sicherheit, öffentliche 16“ aus (vgl. ebd.: 269). Die verwiesene Seite 16 ist Teil eines Fachartikels zu „Anomie“ (ebd.: 12 ff.). In der besagten Passage wird innerhalb eines Exkurses zur Einhaltung und vor allem Nichteinhaltung moralischer und rechtlicher Normen auf die Verantwortung der Polizei hingewiesen, „die Allgemeinheit vor (aus solchem Verhalten einzelner resultierenden) Gefahren zu schützen, *durch die die öffentliche Sicherheit oder Ordnung bedroht wird*“ (ebd.: 16; Hervorh. TK). Eine weitere Präzisierung wird nicht vorgenommen. Mit der Erstauflage aus

dem Jahr 1970 verhält es sich genauso: Keine Einträge im Inhaltsverzeichnis, während das „Stichwortregister“ unter dem Eintrag „Sicherheit, öffentliche“ auf die gleiche Passage eines Fachartikels zu „Anomie“ verweist (vgl. Rössmann 1970: 239). Deren Wortlaut ist identisch mit dem des Artikels der Auflage von 1973, die bereits vorgestellt wurde. Eine nochmalige Überprüfung der dritten Auflage aus dem Jahr 1974, die im Stichwortregister keine relevanten Einträge – auch nicht zu „Sicherheit, öffentliche“ – aufweist, zeigt, dass gleichwohl der Artikel zu „Anomie“ einschließlich der Passagen zu Öffentlicher Sicherheit enthalten ist. Offenbar wurde der Begriff Öffentliche Sicherheit in der 1974er-Auflage für nicht mehr bedeutsam genug erachtet, um weiter im Register geführt zu werden.

### **Auflagenvergleich *Kleines Kriminologisches Wörterbuch* (Kaiser et al. 1993)**

Für den Auflagenvergleich wurden die Erst- (Kaiser et al. 1974) und Zweitauflage (Kaiser et al. 1985) berücksichtigt. Die Struktur diskursformspezifischer Elemente zur inhaltlichen Erschließung ist identisch mit der bereits analysierten dritten Auflage, d.h. auch die beiden vorhergehenden Auflagen verfügen jeweils über ein Stichwortverzeichnis für die „Einzelthemen“, die mit eigenen Artikeln bearbeitet werden sowie ein Sachregister für „wichtige Begriffe“, die in diesen Artikeln untergeordnet erörtert werden.



*Abbildung 6: Einträge zu Innere und/oder Öffentliche Sicherheit im Kleinen Kriminologischen Wörterbuch.*

Die Befunde aus der Analyse der aktuellen dritten Auflage können für die Zweitauflage übernommen werden. Es zeigt sich, dass auch hier kei-

ner der drei Suchbegriffe als Einzelthema behandelt wird. Im Sachregister ist einzig „Innere Sicherheit 337, 508“ (Kaiser 1985: 631) enthalten. Die verwiesenen Seiten gehören zu den Fachaufsätzen „Polizeiwissenschaft, Kriminalistik“ (Feest 1985) und „Verbrechenskontrolle und Verbrechensvorbeugung“ (Kaiser 1985). Beide Artikel haben fast den gleichen Wortlaut wie in der dritten Auflage, d.h., da die Untersuchungsrichtung die chronologische Reihenfolge umkehrt, muss es eigentlich korrekt heißen: Die Texte der dritten Auflage wurden offensichtlich nahezu unverändert aus der zweiten Auflage übernommen wurden. Einzig die Passage zu Innerer Sicherheit im Fachartikel „Polizeiwissenschaft, Kriminalistik“ weicht etwas ab. Was jedoch an der Notwendigkeit des Plural-Form liegt, da in dem Beitrag auf „Kriminalistik und *Polizeiwissenschaft*“ (Feest 1985: 337; Hervorh. TK) abgehoben wird. Das Einzelthema in der Folgeauflage lautet nur auf „Kriminalistik“. An der Aussage zu Innerer Sicherheit ändert das in der zweiten Auflage nichts:<sup>5</sup>

„Sie sind insoweit [...] Wissenssysteme im Dienste der Polizei, der Kriminalitätsbekämpfung, der **Inneren Sicherheit**. Indem sie in erster Linie an der – repressiven und präventiven – Kontrolle ‚des Verbrechens interessiert sind, verlieren sie das Phänomen Verbrechen und seine politische Erzeugung und Zurechtung aus den Augen“ (ebd.; Hervorh. TK).

Der Absatz im Fachartikel zu „Verbrechenskontrolle und Verbrechensvorbeugung“ (Kaiser 1985: 508) ist wortgleich, weshalb an dieser Stelle auf ein nochmaliges Zitieren verzichtet wird. Einzige Abweichung: In der zweiten Auflage fehlt im Absatz an der Stelle, an welcher „Privatjustiz“ erwähnt wird, der artikelinterne Weiterverweis „(→ Private Verbrechenskontrolle)“, da dieses Einzelthema erst ab der dritten Auflage geführt wird (vgl. ebd.; Kaiser 1993: 571).

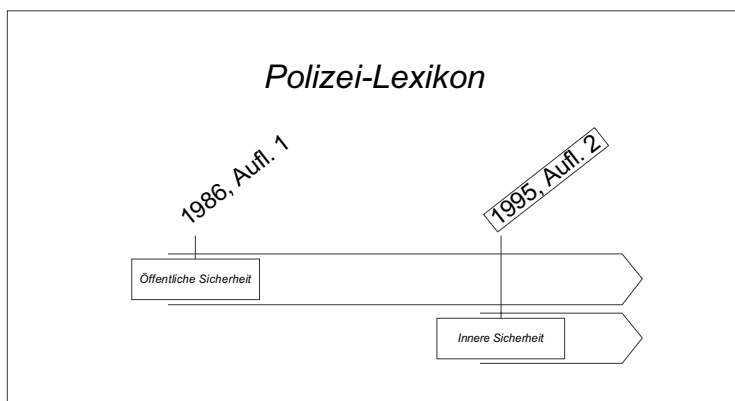
In der Erstauflage finden sich die Suchbegriffe weder im „Stichwortverzeichnis“ (vgl. Kaiser et al. 1974: 9 ff.), noch im „Sachregister“ (vgl. ebd.: 444 ff.). Allerdings enthält auch schon die Erstauflage Fachartikel zu den Einzelthemen „Polizeiwissenschaft, Kriminalistik“ (Feest 1974) und „Verbrechenskontrolle“ (Kaiser 1974). Eine vergleichende Lektüre zwischen erster, zweiter und dritter Auflage zeigt, dass einzelne Passagen aus den Artikeln der Neuauflage zwar bis in die Erstauflage zurückzuverfolgen sind, der Begriff Innere Sicherheit taucht aber auch in den Texten der Erstauflage nicht auf. Die beiden Einzelthemen wurde

5 Einzig in der Schreibweise macht sich ein Unterschied bemerkbar: in der zweiten Auflage ist von „der *Inneren* Sicherheit“ (Feest 1985: 337; Hervorh. TK) die Rede, in der dritten Auflage von „der *inneren* Sicherheit“ (Feest 1993: 238; Hervorh. TK).

also erst ab der zweiten Auflage inhaltlich um den Begriff bzw. Passagen zum Begriff Innere Sicherheit ergänzt (siehe auch *Abbildung 6*).

### Auflagenvergleich *Polizei-Lexikon* (Rupprecht 1995)

Die Erstauflage des *Polizei-Lexikon* datiert aus dem Jahr 1986. Die diskursformspezifische Detailstruktur entspricht der der Zweitaufgabe, d.h. es verfügt weder über ein Inhaltsverzeichnis, noch über ein Register (vgl. Rupprecht 1986). Im Gegensatz zur Zweitaufgabe fehlt der Begriff Innere Sicherheit (und ein entsprechender Artikel) in der Erstauflage (siehe *Abbildung 7*). Öffentliche Sicherheit ist hingegen in der Erstauflage bereits vertreten und zwar auch – wie am Beispiel der Zweitaufgabe vorgestellt – mit der entsprechenden Differenzierung entlang den aus dem Kompositum „Öffentliche Sicherheit und Ordnung“ abgeleiteten Bestandteilen „Öffentliche Ordnung“ und „Öffentliche Sicherheit“ (ebd.: 285 f.).



*Abbildung 7: Einträge zu Innere und/oder Öffentliche Sicherheit im Polizei-Lexikon.*

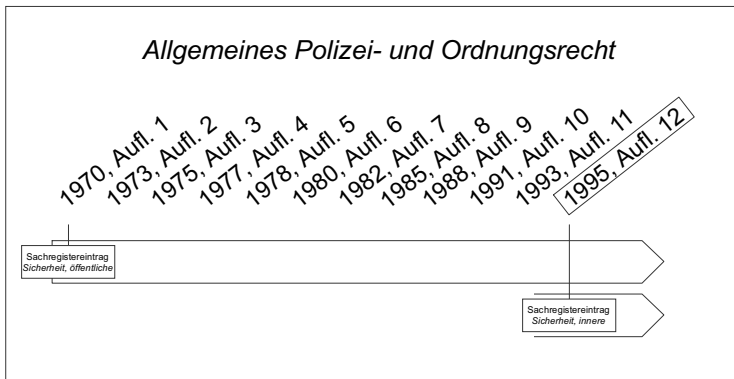
Die Beiträge betonen den juristisch geprägten Charakter der Begriffe. Zum Teil belegt die Erstauflage des *Polizei-Lexikons* die gängige Praxis, Beiträge komplett oder in weiten Teilen für Folgeauflagen zu übernehmen. So entspricht der Kurzbeitrag zu „Öffentliche Sicherheit und Ordnung“ aus dem Jahr 1986 dem der 1995er-Auflage (vgl. ebd.: 286; Rupprecht 1995: 381). Auch wenn Reformulierungen und stellenweise Überarbeitungen mittels Auflagenvergleich feststellbar sind, berühren sie die Darstellungsweise und die Fragestellungen bezüglich des Begriffs Innere Sicherheit nicht zentral. Festzuhalten bleibt: Der Begriff



Innere Sicherheit wird erst ab dem Jahr 1995 ins *Polizei-Lexikon* aufgenommen.

### **Auflagenvergleich *Allgemeines Polizei- und Ordnungsrecht* (Götz 1995)**

Das Werk *Allgemeines Polizei- und Ordnungsrecht* ist hinsichtlich des Auflagenvergleichs recht ergiebig, da es eine hohe Auflagenzahl und eine hohe Erscheinungsfrequenz aufweist. In der Zeit zwischen 1970 und 1995 erschienen insgesamt zwölf Auflagen. Alle verfügen über die vorgestellten diskursformspezifischen zugriffsstrukturierenden Indikatoren Inhaltsverzeichnis und Sachregister. Auf Basis der Analyse dieser beiden Indikatoren lautet, um es vorweg zu nehmen, das Ergebnis: Innere Sicherheit wird erst seit der 1995er-Auflage geführt (vgl. Götz 1995: 249; ders. 1993: 262 f.; siehe hierzu *Abbildung 8*). Dieser Befund ist bemerkenswert. Angesichts der vielen seit 1970 erschienenen Auflagen hat der Begriff erst sehr spät Eingang gefunden, wenn man berücksichtigt, dass er bereits seit Ende der 1960er-, Anfang der 1970er-Jahre gebräuchlich ist. Durch die dicht beieinander liegenden Erscheinungsjahre der Auflagen (in der Regel zwei bis drei Jahre) wäre, im Gegensatz zu Werken, bei denen zwischen aufeinanderfolgenden Auflagen durchaus auch einmal zehn Jahre liegen, ein Auftauchen des Begriffes wesentlich früher erwartbar gewesen.



*Abbildung 8: Einträge zu Innere und/oder Öffentliche Sicherheit in Allgemeines Polizei- und Ordnungsrecht.*

Wie außerdem zu sehen ist, hat er bei seinem Auftauchen den Begriff Öffentliche Sicherheit auch nicht abgelöst. Vielmehr bestätigt der Auflagenvergleich die These, dass der Begriff Innere Sicherheit im juristischen Diskurs kaum Verwendung findet und wenn, eher marginal. Es

zeigt sich, dass er in dieser zurückhaltenden Verwendung überhaupt erst sehr spät eingeführt wird. Die 12. Auflage wurde, wie Götz im Vorwort erwähnt, „vollständig neubearbeitet“ (Götz 1995: 5). Solch umfangreiche Arbeiten sind, untersucht man die entsprechenden Vorworte, in den anderen Auflagen nicht festzustellen – auch wenn dort auf Neubearbeitungen immer wieder hingewiesen wird. Erwähnung verdient darüber hinaus, dass die Formulierung der Gefahrenabwehraufgabe, die in jeder Auflage des Werkes *Allgemeines Polizei- und Ordnungsrecht* ein dortiges Kapitel „Die Aufgabe der Gefahrenabwehr“ einleitet und die schließlich – in der 1995er-Auflage – die Basis für die spätere Bezugnahme auf Innere Sicherheit bildet, seit 1970 unverändert, d.h. wortgleich Verwendung findet.

### zum Kapitel *Spurensicherung*...

Nachfolgend Diagramme, die das zeitliche Aufkommen der Begriffe Öffentliche und Innere Sicherheit und deren Verweisungsverhältnis in den im Kapitel „*Spurensicherung* – Innere Sicherheit als zentrale Kategorie in Ministerialverwaltung und parlamentarischem Sprachgebrauch“ untersuchten Werken (*Staatshandbuch*, *Bonner Almanach*, *Parlamentspiegel Jahresregister*) veranschaulichen. Zunächst drei Abbildungen bezüglich der Verwendung des Begriffes Innere Sicherheit bei der Abteilungs- bzw. Referatsbenennung im Bundesministerium des Innern (BMI) sowie auf Ebene der Aufgabenkreise.

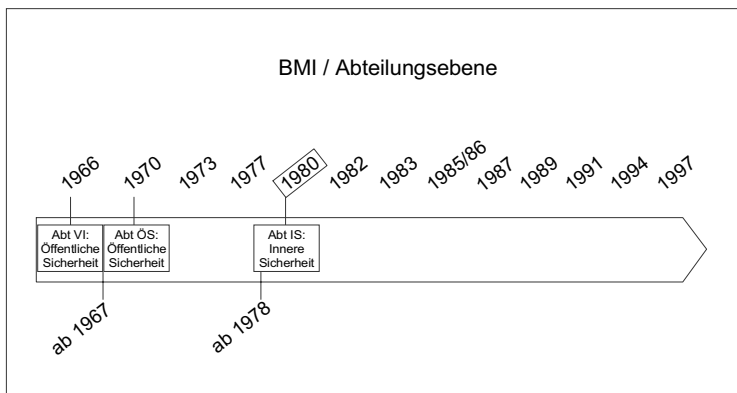
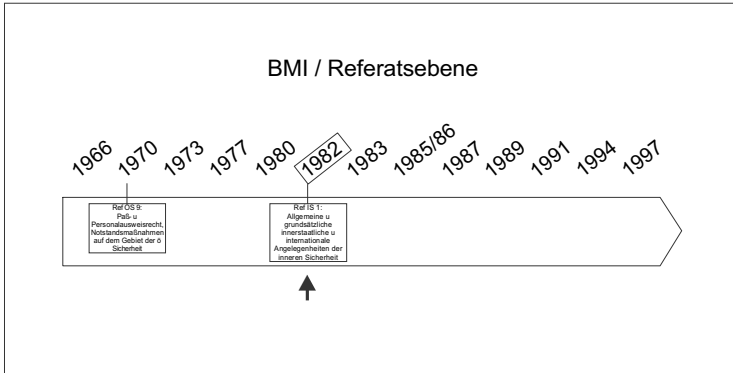
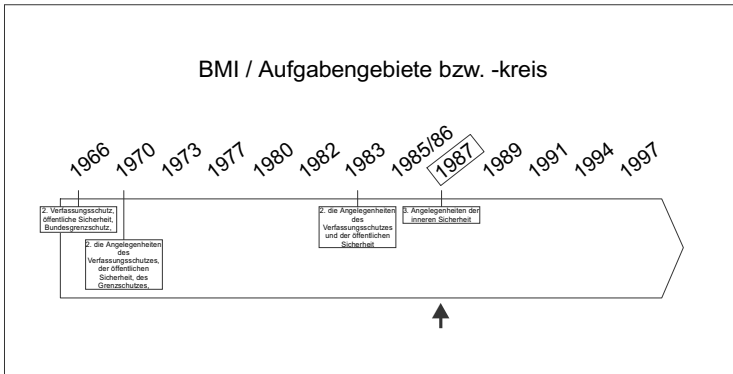


Abbildung 9: Zeitstrahl Innere Sicherheit und Öffentliche Sicherheit auf Abteilungsebene des Bundesministerium des Innern.<sup>6</sup>

6 Die Zahlen auf dem Zeitstrahl bezeichnen jeweils das Jahr des Redaktionsschlusses (bzw. Stand der Erhebungen) eines jeden *Staatshandbuches*,



*Abbildung 10: Zeitstrahl Innere Sicherheit und Öffentliche Sicherheit auf Referatsebene des Bundesministerium des Innern.*



*Abbildung 11: Zeitstrahl Innere Sicherheit und Öffentliche Sicherheit auf Ebene der Aufgabengebiete bzw. Aufgabenkreisbeschreibung des Bundesministerium des Innern.*

Im Anschluss daran zwei Abbildungen zur Begriffsverwendung im *Bonner Almanach* und im *Parlamentsspiegel Jahresregister*:

also nicht das Erscheinungsjahr. Die auf dem Zeitstrahl angegebenen Abteilungsbezeichnungen gelten solange, bis ein neuer Eintrag vorgenommen wird. Das bedeutet, die im Jahr 1980 verzeichnete Abteilungsbezeichnung gilt bis zum Ende des Untersuchungszeitraumes. Die Zahl des Jahres, in dem Innere Sicherheit hinsichtlich der Fragestellung erstmals verzeichnet wurde, ist gerahmt. Diese Hervorhebung wird auch in den folgenden, ähnlich aufgebauten Abbildungen beibehalten. Die beiden Zahlen am unteren Rand („ab 1967“, „ab 1978“) sind die Jahre der Abteilungs(um)bildungen, die einem Schreiben des BMI entnommen sind und die hier ergänzend eingefügt wurden.

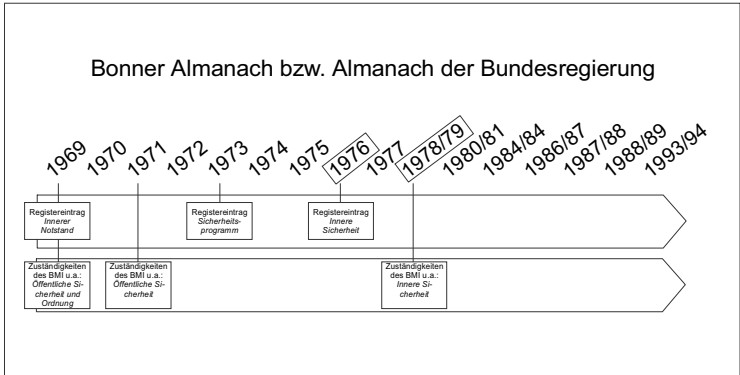


Abbildung 12: Zeitstrahl Innere Sicherheit und Öffentliche Sicherheit im Bonner Almanach bzw. dem Almanach der Bundesregierung.

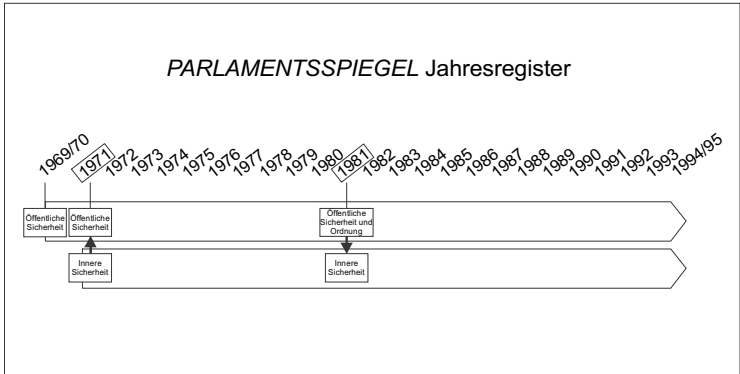


Abbildung 13: Zeitstrahl Innere Sicherheit und Öffentliche Sicherheit im Parlamentsspiegel Jahresregister.

## Weitere Titel zum Thema:

Barbara Christophe  
**Metamorphosen des Leviathan in einer post-sozialistischen Gesellschaft**  
Georgiens Provinz zwischen Fassaden der Anarchie und regulativer Allmacht  
Mai 2005, ca. 300 Seiten,  
kart., ca. 26,80 €,  
ISBN: 3-89942-323-2

Hannelore Bublitz  
**In der Zerstreuung organisiert**  
Paradoxien und Phantasmen der Massenkultur  
April 2005, ca. 150 Seiten,  
kart., ca. 14,80 €,  
ISBN: 3-89942-195-7

Frankfurter Arbeitskreis für politische Theorie & Philosophie (Hg.)  
**Autonomie und Heteronomie der Politik**  
Politisches Denken zwischen Post-Marxismus und Poststrukturalismus  
Oktober 2004, 206 Seiten,  
kart., 24,80 €,  
ISBN: 3-89942-262-7

Roger Behrens  
**Die Diktatur der Angepassten**  
Texte zur kritischen Theorie der Popkultur  
2003, 298 Seiten,  
kart., 24,80 €,  
ISBN: 3-89942-115-9

Tanja Nusser,  
Elisabeth Strowick (Hg.)  
**Rasterfahndungen**  
Darstellungstechniken – Normierungsverfahren – Wahrnehmungskonstitution  
2003, 322 Seiten,  
kart., zahlr. Abb., 26,80 €,  
ISBN: 3-89942-154-X

Martin Ludwig Hofmann  
**Monopole der Gewalt**  
Mafiose Macht, staatliche Souveränität und die Wiederkehr normativer Theorie  
2003, 274 Seiten,  
kart., 25,80 €,  
ISBN: 3-89942-170-1

Hannelore Bublitz  
**Diskurs**  
2003, 122 Seiten,  
kart., 11,50 €,  
ISBN: 3-89942-128-0

Volker Heins  
**Das Andere der Zivilgesellschaft**  
Zur Archäologie eines Begriffs  
2002, 102 Seiten,  
kart., 12,80 €,  
ISBN: 3-933127-88-2

**Leseproben und weitere Informationen finden Sie unter:**  
**[www.transcript-verlag.de](http://www.transcript-verlag.de)**